Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

45 (6.6.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 45. Durlach, Donnerstag den 6. Juni **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 6. Juni 1533 starb der italienische Dichter Ludovico Ariosto.
Am 6. Juni 1606 ist der Trauerspieldichter Pierre Corneille geboren.

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

— Am 5. Mai feierte der Pfarrer Härter zu Krawinkel (im Gothaischen) sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der Tag selbst war ein wahrer Freudentag für Jung und Alt des ganzen Ortes und man wetteiferte, dem Jubilar seine Achtung und Liebe an den Tag zu legen durch sehr werthvolle Geschenke, durch Aufhängung seines wohlgetroffenen Bildes in der Kirche, sowie durch geschmackvolle Ausschmückung derselben. Zur Anerkennung seiner vieljährigen treuen und nützlichen Dienste wurde ihm vom Serenissimo das Prädikat „Kirchenrath" verliehen. An der Festtafel in dem nahe gelegenen Ohrdruf hatten sich 85 Personen betheiligt.

— In Köln hat kürzlich ein 89jähriger Schneidermeister ein seltenes Jubiläum gefeiert: das als 50jähriger Stammgast eines Bierhauses. Dem Unverwüstlichen zu Ehren war das Wirthslokal an jenem Tage besonders geschmückt. Der Jubilar empfing mit Würde die Glückwünsche seiner Freunde, unter denen sich ein Schuhmachermeister befand, der gleichzeitig sein 25jähriges Jubiläum als Stammgast desselben Hauses beging.

— Pommern erfreut sich noch eines schönen Stückes Romantik der besten Sorte. In einem Wäldchen bei Pyritz entdeckten Bauern eine Räuberhöhle, wie sie kein Roman schöner erfinden könnte; vor dem wilden Kopfe aber, der aus dem Loche guckte, ergriffen sie's Hasenpanier. Die bewaffnete Macht fand eine Höhle von 12 Fuß Länge und 7 Fuß Breite und Tiefe, und ausgestopft mit weichem Moos und Betten; Wein, Champagner, Cognac, Schinken, Würste ꝛc. fanden sich reichlich vor, sogar ein Brockhaus'sches Konversationslexikon, der Kosmos, Lenz u. a. naturwissenschaftliche Bücher, die Blätter einer Bibel waren zu Pfropfen verwendet worden. Von außen war die Höhle mit überwachsenem Moos, Haidekraut ꝛc. trefflich verborgen, daß Niemand das unterirdische Geheimniß ahnen konnte, die Raubvögel aber waren ausgeflogen, — jedenfalls Räuber, die seit langer Zeit die Gegend unsicher gemacht hatten und trotz eifrigster Verfolgungen immer spurlos verschwunden waren. Die Mühle von Chursdorf liegt nicht allzuweit davon; möglich, daß die Höhle das Nest der Mörder war.

— Die Passauer Zeitung enthält folgendes Eingesandt aus dem bayerischen Walde: „Nachdem ich am 23. Mai zwischen Kuschwarda und Neuhäuser von 2 Straßenräubern mißhandelt und einer Baarschaft von 70 fl. beraubt worden war, begegnete mir der Zitherspieler Simon Biebl, der sich, durch meinen blutenden Kopf aufmerksam gemacht, freundlich erkundigte, was mir zugestoßen sei. Als ich ihm den Unfall mitgetheilt hatte, ließ er sich zu dem nur ¼ Stunde entfernten Platze führen; hier nahm er seinem schwarzen Fanghunde das Halsband ab und zeigte ihm die Blutspuren, worauf der Hund den Räubern aus allen Kräften nachsetzte. Wenige Minuten darauf vernahmen wir ein jämmerliches Geschrei und fanden bei unserer Ankunft den Hund auf dem Räuber liegen, welcher mir das Geld abgenommen hatte. Durch den vortrefflichen Hund kam ich wieder in Besitz meines Geldes und ein Verbrecher wurde der Gerechtigkeit überliefert. Herrn Simon Biebl bot ich die Hälfte des Geldes an, allein der großmüthige Mann lehnte jede Belohnung ab, mit der Antwort: „er habe kein Geld nöthig." Mit einem „Glück auf die Reise" trennten wir uns. Ich sage meinem Retter auf diesem Wege nochmals herzlichen Dank. Georg Forstmann, Uhrenhändler aus München."

— In Ungarn erzählt sich das märchengläubige Volk folgende Geschichte: Der Kaiser hat dem ungarischen Landtage eine große ungarische Wachskerze geschickt, damit ausreichendes Licht vorhanden sei, wenn in Folge gehäufter Arbeiten Nachts Sitzungen stattfinden sollten. Die Kerze war auch keine Kleinigkeit, denn sie wog mehrere Zentner. Der Graner Deputirte Besze aber sagte, man solle der Sache nicht trauen und die Kerze nicht annehmen. Seine Warnungen nützten jedoch nichts, und der Landtag nahm die

---

Der blonde Eckbert.

(Fortsetzung.)

„Ein Brief an den Grafen Herbenstein und ein anderer an Jella klärten übrigens alles auf, zum Heil für Eckbert, aber auch zu seiner bittersten Reue, weil er an der Mutter gezweifelt, zu seinem trostlosesten Schmerz darüber, daß er nun nicht einmal Zeit gefunden, sein Unrecht einzugestehen und ihre Verzeihung zu erhalten. Jella war allerdings die Tochter des Grafen Herbenstein, aber ihre Mutter war die jüngere Schwester der Gräfin Asling, die damals bei dieser lebte. Die Aehnlichkeit der Schwestern, selbst die der Stimme hatte den Grafen Asling getäuscht, als er Herbenstein bei einer landwirthschaftlichen Auseinandersetzung mit dem jungen Mädchen überraschte. Als Graf Herbenstein, ohne Ahnung, daß er belauscht sei, sich von dem Fräulein trennte, um sich zum Abendessen in den Speisesaal zu begeben, fand er den Hausherrn mit einem jungen Nachbar, der für einen ernstlichen Bewerber um die Hand des jungen Mädchens galt, in einem Vorzimmer wartend. Der Graf trat ihm entgegen, ein paar Worte trafen Herbenstein's Ohr wie ein Donnerschlag, vollkommen unerwartet — aber die Beleidigung vor einem Zeugen war so groß, so blutig, der Graf so ruhig und überlegt, daß nur eine Genugthuung mit den Waffen in der Hand möglich war. Der Graf forderte im Interesse seiner Familie und seiner Kinder eine Form des Duells, die eben in jener Zeit mehrmals gewählt worden war. Das Loos sollte entscheiden, welcher der beiden Gegner auf eine ihm frei zu stellende Weise in einer gewissen Zeit sich selbst zu tödten habe. Man setzte 8 Tage fest, allein zum Entsetzen des Zeugen und Herbenstein's kam der Graf Asling schon am nächsten Morgen seiner entsetzlichen Verpflichtung nach, durch diese grausenvolle Schnelligkeit mit erschütterndster Beredsamkeit beweisend, welchen Werth für ihn die Liebe seiner Frau gehabt, und wie vollkommen unerträglich ihm nach diesem Verluste das Leben geworden sein mußte.

„Der Schmerz der Gräfin war so unverstellt und tief, ihr Verhältniß zu dem Grafen ein so anerkannt glückliches gewesen, daß selbst bei dem ersten Auftauchen des Gerüchtes von einem Ehrenhandel zwischen dem Grafen und Herbenstein ihr Name noch ganz unbetheiligt blieb. Alle Gäste und mit ihnen Herbenstein hatten natürlich gleich nach der unglücklichen Katastrophe Asling verlassen; dafür trafen der Vater der Gräfin und die Schwester Asling's mit ihrem Gemahle ein, und nun fand man jenes seltsame, die Gräfin kompromittirende Testament, von dem Grafen eigenhändig geschrieben und von seinem Zeugen und seinem alten Kammerdiener unterzeichnet. Zu gleicher Zeit zog sich jener junge Mann, der in den ersten Tagen der Rathlosigkeit der Gräfin mit

Kerze an und stellte sie im Saale auf. Beszе indessen wartete eine Zeit ab, wo kein Mensch mehr im Saale war, dann ging er hinein, sperrte sich ein und nahm sein Federmesser heraus. Damit kratzte er von der großen Wachskerze ein Stück herab, und siehe da, aus dem durch das Kratzen entstandene Loch in der Kerze rann Schießpulver heraus, genug, um das ganze Haus in die Luft zu sprengen. So albern die Geschichte, so charakteristisch ist sie für die Stimmung des Volkes.

— Die ersten Kirschen wurden am 17. Mai in Wien zu Markte gebracht, à Pfund nur — 2 fl.

— Eine Naturseltenheit soll in Fünfhaus nächst Wien entdeckt worden sein, nämlich ein Knabe mit doppeltem Gebiß, also 64 Zähnen, welche sich nur durch ihre Kleinheit von den gewöhnlichen unterscheiden, während der Mund bedeutend hervorragt.

— In dem verflossenen Jahre wurden in Deutschland 85¼ Meilen neue Eisenbahnen eröffnet. Die Gesammtlänge der deutschen Eisenbahnen steigt dadurch auf 1847 Meilen.

England

— Dem neuesten parlamentarischen Ausweise zufolge beläuft sich die fundirte Nationalschuld Englands gegenwärtig auf 785,961,998 Pf. St., und die Summe der zu zahlenden Interessen auf jährlich 23,579,340 Pf. St.

Italien.

— Der Minister Cavour in Turin ist gefährlich erkrankt.

— Das neue Königreich Italien ist in 59 Provinzen, 193 Bezirke und 7706 Gemeinden eingetheilt und hat eine Bevölkerung von 21,728,543 Seelen.

— In Perugia hat am 8. und 9. Mai ein Erdbeben großen Schaden angerichtet. Es sind sogar Menschen dabei getödtet und schwer verwundet worden.

Rußland.

— Ein vielgenannter, lange Zeit mächtiger Mann ist in Warschau gestorben: Fürst Gortschakoff. — 8 Tage vorher starb in Petersburg Fürst Orloff an Hirnerweichung. Er war der Vertraute des Kaiser Nikolaus und ihm gehört das berühmte Wort an: „Kaisers Nikolaus war machttrunken, als er den Krimmkrieg gegen die Westmächte anfing.“

Amerika.

— Präsident Linkoln hat den Großmächten angezeigt, er werde die Verbindung mit allen Staaten abbrechen, welche die Kommissäre der Rebellenstaaten anerkennen würden. Das geht hauptsächlich gegen England.

— In Baltimore sind die Deutschen wie ein Mann für die Union. Es waren Deutsche, welche in dieser Stadt die Sessionsflagge niederrissen und in dem von ihnen hauptsächlich bewohnten Stadttheile sieht man die meisten Unionsfahnen. In St. Louis hält das deutsche Element die Sezessionisten vollständig in Schach; sie haben sich bis zur Anzahl von 3000 unter dem Sternenbanner einreiben lassen und ihnen wurden mit vollstem Vertrauen die Waffen aus dem Vereinigten-Staaten-Zeughause in die Hände gegeben. Wenn die Deutschen im Staate Missouri nicht wären, so würde dieser Staat schon längst seine Sezession proklamirt haben. Unter den Freiwilligen in Chicago ist eine verhältnißmäßig große Anzahl Deutscher. Es ist eine Anzahl vollständig deutscher Kompagnieen da, und diese standen zuerst schlagfertig da. Die andern Kompagnieen enthalten verhältnißmäßig viele Deutsche. Der Deutsche haßt die Rebellenfahne mit einem Hasse, dessen Tiefe kaum begriffen wird, er will nirgends unter derselben fechten, vielmehr die Waffe dagegen ergreifen, selbst dort, wo eine noch große Ueberzahl ihm gegenübersteht. Der Haß der deutschen Race gegen alles, was nach Sclaverei schmeckt, ist ein tödtlicher. Und dieser Haß hat ohne Zweifel seinen Grund darin, daß die Deutschen selbst ein Arbeitsvolk sind, sehr praktisch in allem, was sie unternehmen und was sich auf das irdische Treiben bezieht, wobei sie ein unverwüstliches Vertrauen darauf haben, daß die Menschheit am Ende doch noch von allem Despotismus, mag derselbe die bürgerliche oder religiöse Freiheit unterdrücken, befreit werden wird.

Luther's Rath an Jungfrauen.

„Wenn Weiber wohlberedt sind“, sagt er, „so ist dies an ihnen nicht zu loben. Es ist kein Rock noch Kleid, das Frauen oder Jungfrauen übler ansteht, als — wenn sie klug sein wollen. Auf Erden ist keine größere Plage, denn ein bös, eigensinnig, wunderlich Weib, Spr. Salomon. XXX, 21-23. Wenn man aber siehet die überflüssige Weiberzierde (Jes. III, 16 f.), so möchte einem grauen, ein Weib zu nehmen. Denn sie haben des Plunders schier so viel, als Dinge in der Welt sind. Aber — was suchest Du so großen Schmuck? — Daß Du fremde Männer an Dich lockest? Was suchest Du aber einem Andern mehr zu gefallen, als Deinem Manne! Wer sollte nicht solchen Argwohn auf Dich haben! — Ein Weib ist übrig genug gezieret, wenn sie so viel gezieret ist, daß sie ihrem Manne gefällt, dem sie allein gefallen soll; denn sie ist ihm gegeben und unterworfen. Also mag ich auch von den Jungfrauen reden: Warum trachten die Närrinnen den jungen Gesellen zu gefallen? Weißt Du nicht, daß ein junger Geselle sich scheuet, Dich zu nehmen, wenn er denket, daß er Dich mit großen Kosten der Kleidung halten muß? Willst Du einen jungen Gesellen zu Deiner Liebe bewegen, so merke diesen guten Rath: „Sei schamhaftig — rede wenig — ziere Dich nicht viel — siehe ihn nicht mit steifen Augen an!“ (Wohlfarth: Luther im Kreise der Seinen.)

---

mehr als blos freundschaftlicher Theilnahme sich hülfreich bewiesen hatte, in auffallendster Weise zurück, jede Erinnerung an seine frühere Bewerbung um die Schwester der Gräfin in fast verächtlicher Weise ablehnend. Gleich darauf reiste die Gräfin mit ihrer Schwester zum Erstaunen aller Freunde und trotz der deutlich ausgesprochenen Mißbilligung aller Familienglieder ab.

„Das unglückliche Mädchen hatte ihr unseliges Geheimniß der Schwester mitgetheilt, Rettung und Hülfe für sich erflehend, da ihre Lage derart war, daß ein Bruch mit Herbenstein sie für alle Zeit verderben mußte. Dem Vater oder der Familie überhaupt das Geheimniß zu entdecken, war undenkbar bei der Strenge der herrschenden Ansichten, bei dem Stolze der Familie, eine rasche Heirath kurz nach dem Trauerfall ebenso unmöglich; und da Herbenstein selbst sich keineswegs dazu geneigt zeigte so entschloß sich die Gräfin zu jener Reise, die Begleitung der Schwester vom Vater sich erbittend, der der tiefgebeugten Frau diese Bitte nicht abschlagen wollte, so unlieb die Reise ihm selbst war. Der Plan der Gräfin war, sich für den Winter in Venedig zu fixiren, allein Schmerzen und Selbstvorwürfe, die Anstrengungen der Reise, Aufregungen aller Art, zuletzt ein Unfall mit dem Wagen beschleunigten die Katastrophe. Das Kind wurde in dem kleinen Städtchen geboren und die Mutter starb, indem sie ihm das Leben gab. Graf Herbenstein war auf Wunsch der Gräfin den Reisenden in einiger Entfernung gefolgt. Den Kindern diese Hergänge zu verbergen wäre nicht schwer gewesen, sie folgten in einem zweiten Wagen, dem der Gräfin und glaubten, in Wien von der Tante Abschied genommen zu haben; später sagte man ihnen, die Kammerfrau der Mutter, die hier geboren war, sei bei ihrer Familie zurückgeblieben, da sie krank geworden. Die Leiche des jungen Mädchens war in aller Stille in Begleitung eines alten Dieners in die Familiengruft nach Böhmen gebracht worden.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Chemnitz kann die halbe Welt auf die Strümpfe bringen. Wer sich selbst überzeugen und einen Begriff von der seltenen Gewerbthätigkeit gewinnen will, reise nur im Juni dahin. Da nimmt eine Ausstellung von Strumpfwaaren ihren Anfang, wie es keine zweite in der Welt gibt. Kaum ein anderer Zweig der Industrie bietet so viele Unterabtheilungen wie dieser. Sachsen hat in dieser Waare die Engländer aus dem Felde geschlagen und Chemnitz ist der Hauptmarkt in der ganzen Welt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Katastervermessung betreffend.

Aus mehreren in jüngster Zeit durch das „Wochenblatt" bekannt gemachten Anordnungen und Belehrungen, sowie aus den Verhandlungen der Versammlung der Grundeigenthümer vom 31. Mai d. J. wissen die Letzteren bereits, daß der Vollzug des zeitgemäßen Gesetzes vom 26. März 1852, die stückweise Vermessung sämmtlicher Liegenschaften des Großherzogthums betreffend, für die Gemarkung Durlach begonnen hat.

Es ist damit der Augenblick gekommen, auch in anderweiter Richtung Ordnung in die Gemarkung zu bringen: durch Herstellung zweckmäßiger Feldwege und durch Zusammenlegung von Grundstücken, welche wegen ungeschickter Form oder Unbedeutenheit manche Feldgewann in nachtheiliger Weise zersplittern. Der Mangel an hinreichenden Feldwegen ist seit Aufhebung des Flurzwangs eine zu täglichen Unannehmlichkeiten führende Thatsache, das Bedürfniß nach Vereinigung kleinerer Parzellen besteht nicht minder.

Wir sehen es darum als Pflicht an, die Güterbesitzer auf die vorhandene Gelegenheit zur Anlegung, Verlegung und Abschaffung von Feldwegen, zur Verlegung und Zusammenlegung von Grundstücken — Gesetz vom 5. Mai 1856 — aufmerksam zu machen und sie zu veranlassen, uns

binnen vier Wochen

ihre desfallsigen Vorschläge und Wünsche zur Vorbereitung für die Berathung durch eine zu diesem Zweck abzuhaltende größere Versammlung von Grundeigenthümern mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Durlach, den 3. Juni 1861.

Der Gemeinderath.

Wahrer. Siegrist.

Aufforderung.

Nr. 6099. Der ledige Schuhmacher-Geselle Ludwig Berger von Palmbach begab sich im Jahre 1840 auf die Wanderschaft und hat seither keine Nachricht über Leben und Aufenthalt in seine Heimath gelangen lassen. Derselbe wird daher aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

über seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort auszuweisen, widrigenfalls er für verschollen erklärt und dessen Vermögen seinen nächsten Verwandten gegen Sicherheitsleistung in den fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Durlach, 1. Juni 1861.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Fahndung.

Nr. 4788. In der Nacht vom 10. zum 11. oder 11. zum 12. Mai wurden dem Samuel Bär und Hirsch Bär von Weingarten aus deren verschlossenen Magazine vermittelst Einsteigens 7 trockene Kuhhäute entwendet, im Werthe von 70 fl. Wir bitten um Fahndung.

Durlach, 31. Mai 1861.

Großh. Amtsgericht.

Gaupp.

Bahnhof Pforzheim.

Arbeitvergebung.

Nr. 80. Die Lieferung von weiteren 50 Kubikfuß Mauersteine für die Hochbauten des hiesigen Bahnhofs beabsichtigen wir im Soumissionswege zu vergeben.

Die bezüglichen Angebote wollen längstens bis

Samstag, den 8. Juni,

Abends 6 Uhr,

versiegelt und mit gehöriger Aufschrift versehen, auf dem Baubureau des Bahnhofs abgegeben werden, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Pforzheim, 29. Mai 1861.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.

A. A.: Rack.

Eisenbahnbau v. Pforzheim nach Mühlacker.

Nr. 1072. Die Herstellung der Erdarbeiten auf der Bahnstrecke von Pforzheim bis zur württembergischen Landesgrenze, auf den Gemarkungen Pforzheim, Eutingen und Niefern, soll in 3 Loosen im Sonmissionswege vergeben werden.

Der Anschlag für die einzelnen Loose ist folgender:

für Loos	I. . . .	24,151 fl.
„ „	II. . . .	34,767 „
„ „	III. . . .	48,071 „
	Zusammen	106,989 fl.

Wir laden hiermit die Herren Bau-Unternehmer ein, ihre Angebote hierauf nach Prozenten des Veranschlags bis

Samstag, den 15. Juni,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Bureau unterzeichneter Stelle, woselbst auch die Bedingungen, Kostenüberschläge und Pläne eingesehen werden können, versiegelt und mit der Aufschrift „Uebernahme von Erdarbeiten" versehen, einzureichen.

Dabei wird noch bemerkt, daß die Uebernehmer über ihre Tüchtigkeit und Erfahrung in der Ausführung dieser Arbeiten Zeugnisse beizubringen und auf Verlangen eine Kaution von 5 Prozent der Accordsumme als Sicherheit oder einen der Baubehörde als solvent bekannten inländischen Bürgen zu stellen haben

Pforzheim, 1. Juni 1861.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.

Warnkönig

Erbvorladung.

Nr. 4160. Jakob Friedrich Meule von Aue, welcher im Jahre 1851 nach Nordamerika ausgewandert ist und seit 8 Jahren keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, ist zur Erbschaft seiner verlebten Mutter Schneider Jakob Meule Ehefrau, Christine Barbara geborne Schwarz von Aue berufen. Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich

binnen drei Monaten

von heute an bei diesseitiger Stelle zum Antritt und zur Empfangnahme der Erbschaft seiner genannten Mutter zu melden, widrigenfalls die Erbschaft denjenigen zugewiesen wird, denen sie zukommen würde, wenn der Vorgeladene nicht mehr am Leben wäre.

Durlach, 24. Mai 1861.

Großh. Amts-Revisorat.

Reiff.

Ankündigung.

[Durlach.] Auf richterlichen Befehl werden den Seifensieder Christian Märker'schen Eheleute hier am

Samstag den 6. Juli,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert mit dem endgiltigen Zuschlag beim Erzielen des Schätzungspreises.

1.

Acker Durlacher Gemarkung 3 Viertel 4 Ruthen alten oder 2 Viertel 73 Ruthen 36 Fuß neuen Maßes auf der unteren Neuth, einseits Bäcker Keller, anderseits Schuhmacher Berger's Erben. Anschlag 640 fl.

2.

Weinberg 2 Viertel 8 Ruthen alten oder 1 Viertel 76 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes im Kaisersberg dahier, einseits Müller Friedrich Märker's Erben, andererseits Bäcker Friedrich Märker. Anschlag 350 fl.

Zwar reines Eigenthum der Beklagten, jedoch belastet mit der Kaution für den verschollenen Christian Friedrich Zachmann wegen etwa möglicher Rückgabe dessen Vermögens zum Antheil des Schuldners ad 824 fl. 6 kr.

Durlach, 1. Juni 1861.

Der Vollstreckungsbeamte:

Seufert, Notar.

Berghausen.

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Wilhelm Enderle, ledig und volljährig, in Berghausen nachstehende Liegenschaften

Freitag, den 12. Juli,

Vormittags 8 Uhr,

im Rathhause öffentlich unter der Bedingung versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Ackerfeld.

2 Viertel 5 Ruthen in 5 Abtheilungen. Taxirt 150 fl.

1½ Ruthen in den näheren Gärten. Taxirt 16 fl.

Durlach, 1. Juni 1861.

Rheinländer, Notar.

Nudeln.

Extra feine Band- und Fadennudeln verkauft das Pfund à 15 kr.

H. Weißinger,

Kronenstraße Nro. 35.

Grasversteigerung.

Herr Graf v. Broussel läßt

Mittwoch, den 12. Juni,

Morgens 7 Uhr,

den Erwachs von 2 Morgen Wiesen bei den Dreiwassern, an Martini zahlbar, auf dem Platz versteigern.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1860 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

75 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses von Unterzeichnetem, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, gibt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Durlach, den 22. Mai 1861.

J. Schanz,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Loose zu 30 kr.

für die badische allgemeine Landes-Industrie-Ausstellung in Karlsruhe zu haben bei

Julius Löffel in Durlach.

Aufruf zum Beitritt
in den
Volkswirthschaftlichen Verein
für
Südwest-Deutschland.

Am 15. April d. J. haben gegen 100 Männer aller Stände aus Bayern, Württemberg, Baden, den beiden Hessen, Nassau und Frankfurt den Volkswirthschaftlichen Verein für Südwest-Deutschland begründet. „Zweck des Vereins ist die Verbreitung volkswirthschaftlicher Einsicht und Verständigung über die volkswirthschaftlichen Interessen, insbesondere Südwest-Deutschlands.“ Der Verein erstrebt das materielle Wohl der Bürger, als das sicherste Mittel zur geistigen und sittlichen Veredlung der Menschen, dem Ziele der Kultur. Die einzige Macht auf Erden, die unwiderstehlich, ist die öffentliche Aufklärung, denn sie bemächtigt sich des Verstandes der sonst trägen Masse, bewegt sie nach Einem Ziele, dringt in die Köpfe der Gegner und überwindet unaufhaltsam alle Hindernisse auf dem friedlichen Wege der Ueberzeugung. Zu solchem Zwecke, auf solchem Wege mit uns zu arbeiten, laden wir alle ein, denen das Wohl des Volkes, wie das eigene, wohlverstandene, wirthschaftliche Interesse am Herzen liegt. Zunächst geschieht dies durch Beitritt in den Verein, damit dieser die Mittel gewinnt, durch Verbreitung volksthümlicher Schriften und Aufstellung von Reisepredigern für die Sache der Aufklärung über die volkswirthschaftlichen Interessen zu wirken.

Der jährliche Beitrag eines Mitgliedes des Vereins ist 2 fl.

Die nachbenannten erwählten und kooptirten Mitglieder des ständigen Vorstandes sind bereit, Anmeldungen und Beiträge anzunehmen, die Mitgliederkarten, Statuten und andere Schriftstücke zu verabfolgen:

Kolb (Speyer), Dr. Malß, Dr. Passavant, Max Wirth in Frankfurt; Präsident Dr. Braun in Wiesbaden; O. Weishaupt in Hanau; Dr. Jung in Mainz; Professor Schröder in Mannheim; Spreng in Karlsruhe; Direktor v. Steinbeis, Advokat Bacher in Stuttgart; Dr. Pickford in Heidelberg. Cooptirte Mitglieder: Emil Pirazzi, August Kugler in Offenbach; Leopold Goldschmidt in Mainz; Prokurator Erlenmeyer in Schwalbach; Buchhändler Diehl in Darmstadt; F. D. Treupel in Herborn; Schad in Schweinfurt; Staatsprokurator Moritz in Dillenburg; Dr. Wolff in Marburg; Fabrikant Julius Knorr in München; Joseph Stockinger in Speyer; Apotheker Dr. Schmidt in Wunsiedel; Rudolph Christmann in Dürkheim a. d. H.; Albrecht Volkhardt in Augsburg; Friedrich Eduard Mayer in Heilbronn; Oekonomierath Höch in Ludwigshafen; Dr. G. Renz in Worms.

Frankfurt im Mai 1861.

Dr. Passavant, Vorsitzender. Max Wirth, Stellvertreter.

Wohnungsveränderung.

[Durlach.] Meine Wohnung befindet sich nun Kronenstraße Nro. 36, wovon ich meine Freunde und Gönner in Kenntniß setze.

Friedrich Zipper jun.,
Schneidermeister.

Zu verkaufen ist in der Kronenstraße N. 20 in Durlach ein halbjähriger **Schweins-Fassel** norddeutscher Race.

Drei starke **Weinbütten** kauft

L. Rast.

Ein schwarzer Spitzhund, weiblichen Geschlechts, der auf den Namen Finatt hört, hat sich verlaufen; wer ihn im Pfarrhaus in Grötzingen abgibt, erhält eine gute Belohnung.

Gestorbene.

Durlach.
3. Juni: Franziska geb. Fischer, Wittwe des Accisors Matth. Koch, 62 J. alt.

Auerbach.
24. April: Karoline, V. Philipp Kraut, Landwirth, 3 Monate alt.
17. Mai: Anna Maria, V. Friedrich Gutmann, 2 Jahre alt.

Grünwettersbach.
11. Mai: Christine Barbara, Ehefrau des Andr. Faas, 57 Jahre alt.
15. „ Barbara, ledige Tochter des Johann Eitel, 25 Jahre alt.

Jöhlingen.
21. Mai: Katharine, Ehefrau des Webers Joh. Mellinger, 31 Jahre alt.

Kleinsteinbach.
28. April: Franz Michael, Vat. Johann Burckhardt, Säger, 6 Monate alt.
14. Mai: Johann, V. Karl Roser, 9 Mon. alt.
16. „ Christine, V. Johann Adam Künzler, 1 Jahr 3 Monate alt.

Singen.
18. April: Karoline, Vat. Johannes Roßwaag, 9 Jahre alt.
20. „ Karl Friedrich, Vat. Johann Bräuninger, 1 Jahr alt.
26. „ Katharine Karoline, Vat. Friedrich Stemmler, 1 Jahr 6 Monate alt.

Söllingen.
12. Mai: Margarethe Beeh, 69 Jahre alt.

Spielberg.
15. Mai: Margarethe, Ehefrau des Zimmermannes Brecht, 68 Jahre alt.

Stupferich.
8. Mai: Philippine, Ehefrau des Heinrich Dieterle, 33 Jahre alt.

Weingarten.
24. April: Franziska Biel, ledige Näherin, 49 Jahre alt.
28. „ Georg Michael Eckert, Ehemann, 47 Jahre alt.
29. „ Josef Schulz, Taglöhner, Wittwer, 75 Jahre alt.
4. Mai: Barbara, Wittwe des Christian Ziegler, 58 Jahre alt.
6. „ Friedricke, Wittwe des Jakob Gilpert, 64 Jahre alt.

Wöschbach.
7. Mai: Maria Eva, Wittwe des Wendel Dehm, 66 Jahre alt.

Großh. Bad. Eisenbahn.
Hauptbahn.

(Sommerdienst vom 1. Juni 1861 an.)

Abgang in Durlach.

Abwärts:	Aufwärts:
6^{45} Morgens.	8^{10} Vormittags.
8^{52} Vormittags.	11^{23} dto. (Courierz.)
11^{4} (Courierzug.)	11^{59} dto.
1^{28} (Schnellzug.)	2^{10} Nachm. (Schnellz.)
4^{55} Nachmittags.	4^{57} dto.
7^{10} Abends.	5^{14} Abends (Eilzug).
	10^{4} Nachts.

Durlach - Wilferdinger Bahnstrecke.

(Sommerdienst vom 1. Juni 1861 an.)

Stationen.	Morgens.	Vormitt.	Vormitt.	Nchmitt.	Nchmitt.
Karlsruhe . . ab	5^{13}	8^{42}	10^{56}	2	4^{46}
Durlach . .	5^{25}	8^{55}	11^{24}	2^{10}	5^{15}
Grötzingen . .	5^{14}	9^{1}	—	2^{16}	5^{24}
Berghausen .	5^{43}	9^{7}	—	2^{22}	5^{33}
Söllingen . .	5^{51}	9^{13}	—	2^{28}	5^{41}
Wilferdingen . an	6^{3}	9^{21}	11^{46}	2^{36}	5^{53}

Stationen.	Morgens.	Vormitt.	Mittags.	Nchmitt.	Abs.
Wilferdingen . ab	7^{58}	10^{42}	1	4^{25}	7^{16}
Söllingen . .	8^{7}	—	—	4^{35}	7^{45}
Berghausen .	8^{13}	—	1^{43}	4^{41}	7^{51}
Grötzingen . .	8^{19}	—	—	4^{47}	7^{57}
Durlach . .	8^{30}	11^{23}	1^{25}	4^{57}	8^{5}
Karlsruhe . . an	8^{38}	11^{30}	1^{33}	5^{5}	8^{14}

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.